

Vorwort der Vizepräsidentin

Die philosophisch-historische Klasse der Österreichischen Akademie der Wissenschaften beschloss im Jahr 2006, ihre Kommissionen und Institute zu sieben Zentren zusammenzufassen. Diese Maßnahme sollte Forschungseinrichtungen, die ihre Aufgaben in verwandten, benachbarten oder in einem weiteren Sinn zusammengehörigen Fachdisziplinen wahrnehmen, zu gemeinsamen Forschungsaktivitäten anregen und die Vernetzung der einzelnen Forschungsbereiche innerhalb der ÖAW stärken. Die gemeinsamen, interdisziplinären Forschungsvorhaben dienen zugleich der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses. Für kleinere Forschungseinheiten brachte der Zusammenschluss darüber hinaus den Vorteil, dass mit dem jeweiligen Zentrum eine kritische Masse entstand, durch die sie ihre Kompetenz viel deutlicher nach außen sichtbar machen können. Ähnliche Vorteile bietet die gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit. Doch abgesehen von der wissenschaftlichen Zusammenarbeit sind die einzelnen Forschungseinheiten innerhalb ihres Zentrums autonom und bleiben somit wissenschaftlich flexibel.

Eines der sieben Zentren ist das „ZK-Zentrum Kulturforschungen“, in welchem philologische, musikwissenschaftliche, kunst- und theaterhistorische, literatur- und kulturwissenschaftliche sowie texttechnologische Arbeitsvorhaben durchgeführt werden:

Das AAC-Austrian Academy Corpus ist eine umfangreiche und komplex strukturierte Sammlung von elektronischen Volltexten zur deutschen Sprache und Literatur des 19. und 20. Jahrhunderts. Das Textcorpus dient als Basis sowohl für die Umsetzung innovativer texttechnologischer Anwendungen als auch für die Verfolgung philologischer und kulturwissenschaftlicher Forschungsinteressen.

Die Kommission zur Herausgabe eines Textwörterbuches der ›Fackel‹ ist im Zwischengebiet von Sprach- und Literaturwissenschaft angesiedelt. Hauptzielrichtung des Forschungsprogramms ist die Textlexikographie auf der Grundlage der von Karl Kraus herausgegebenen Zeitschrift ›Die Fackel‹. Die Ausarbeitung des Textwörterbuches erfolgt in drei verschiedenen lexikographischen Typen, nämlich einem Wörterbuch der Redensarten, einem Schimpfwörterbuch und einem so genannten ideologischen Wörterbuch.

Die Forschungsarbeit der Kommission für Kulturwissenschaften und Theatergeschichte orientiert sich an theoretischen Vorgaben des transdisziplinären kulturwissenschaftlichen Diskurses. Im Gegensatz zu zahlreichen Programmen der historischen Gedächtnisforschung zielt der Arbeitsansatz der Kommission auf eine Dekonstruktion und somit auf die prinzipielle Mehrdeutigkeit von Gedächtnis und Erinnerung. Theater wird als Kommunikationsraum verstanden, theatralische Artefakte werden als kommunikative Zeichen, Symbole und Codes gelesen, denen identitätsstiftende Funktion zukommen kann.

Im Zentrum der Forschungsarbeit der Kommission für Kunstgeschichte steht derzeit die Wiener Hofburg, deren zentrale Position als wichtigste Residenz des Hauses Habsburg sich in ihrer baulichen Entwicklung spiegelt. Sie reicht von der mittelalterlichen Kastellburg des Schweizertrakts bis zum unvollendeten Kaiserforum des 19. Jahrhunderts.

Die Arbeiten der Kommission für Musikforschung haben ihren Schwerpunkt in der österreichischen und zentral-europäischen Musikgeschichte. Große Editionsprojekte sind die Gesamtausgaben der Werke von Franz Schubert, Johann Josef Fux und Anton Webern. Weitere Schwerpunkte sind die Erstellung einer an modernen Standards orientierten Neuauflage des Werkverzeichnisses von Anton Bruckner sowie das Projekt „Musik – Identität – Raum“, das die historische Schnittstellen um 1430, 1740, 1850, 1945–1955/1956 in vergleichender Perspektive untersucht.

Erste sichtbare Zeichen der internen Zusammenarbeit bestehen für die meisten der sieben Zentren in der Organisation und Durchführung von Tagungen. Um den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aller im jeweiligen Zentrum vereinigten Forschungseinheiten die Möglichkeit zur Präsentation von Beiträgen zu geben, werden diese Tagungen in der Regel unter ein fachübergreifendes Thema gestellt, das einen interdisziplinären Zugang erlaubt. Dem ZK-Zentrum Kulturforschungen erschien für seine Tagung 2008 das Thema „Ritualisierung – Ästhetisierung – Mythisierung“ als geeignet, sich mit einem bestimmten Zeitpunkt der österreichischen Geschichte aus der Sicht aller im Zentrum vertretenen Forschungsrichtungen und Projekte auseinanderzusetzen.

Die philosophisch-historische Klasse richtete auf Antrag des ZK-Zentrum Kulturforschungen die Schriftenreihe ›Kulturforschungen‹ ein, als deren erster Band die vorliegenden Tagungsakten erscheinen. Mögen viele weitere Bände folgen!

Sigrid Jalkotzy-Deger

